

Notiz über Geräthschaften aus der Steinzeit.

Von dem w. M. Prof. Dr. F. Unger.

(Mit einer Tafel.)

Wie bekannt haben die durch die kais. Academie der Wissenschaften veranlassten Nachforschungen über die in Österreich möglicher Weise vorhandenen Reste von Pfahlbauten wenig erhebliche Aufschlüsse geliefert und die Frage nach Ansiedlungen ähnlicher Art aus der vorgeschichtlichen Zeit noch immer offen gelassen. Wenn auch aus der Periode der Eisen- und Bronzezeit zahlreiche Vorkommnisse in verschiedenen Theilen des Kaiserstaates constatirt sind, so erweisen sich die Überbleibsel aus der denselben vorangegangenen Steinzeit immerhin noch sparsam und auf wenige Punkte beschränkt.

Unter diesen Umständen dürfte es nicht unangemessen sein, die Alterthumsforscher auf eine Localität aufmerksam zu machen, welche durch die zahlreichen Vorkommnisse von Werkzeugen aus Stein auf ein höheres Alter der Ansiedlung Anspruch macht, als andere Gegenden Österreichs, wo dieselben in Verbindung mit Bronze und Eisen erscheinen.

Diese Gegend ist jener Winkel Steiermarks, der durch die Vereinigung der beiden Flüsse Mur und Drau gebildet wird und an der Grenze von Ungarn liegt. Das durch seinen Weinbau berühmte Hügelland von Luttenberg ist schon seit längerer Zeit als Fundstätte mannigfaltiger Steingeräthschaften bekannt. Sie werden von den mit Feldarbeiten beschäftigten Landleuten dort und da ausgegraben und führen auch hier seltsamer Weise dieselbe Bezeichnung wie in Oberitalien, nämlich Blitzsteine, Donnerkeile (Strela).

Eine Sammlung von dergleichen Gegenständen unbekanntem Ursprunges aus der Ortschaft Wiesmannsdorf bei Kaag und von Robadi an der ungarischen Grenze hat ein junger gebildeter Mann, Herr